

Predigt über 1. Korinther 3 am 30.8.2020 von Hans Gernert

*1 Und ich, Brüder und Schwestern, konnte nicht zu euch reden wie zu geistlichen Menschen, sondern wie zu fleischlichen, wie zu unmündigen Kindern in Christus. 2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr's noch nicht, 3 denn ihr seid noch fleischlich. Denn wenn Eifersucht und Zank unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und lebt nach Menschenweise? 4 Denn wenn der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere aber: Ich zu Apollos –, ist das nicht nach Menschenweise geredet? 5 Was ist nun Apollos? Was ist Paulus? Diener sind sie, durch die ihr gläubig geworden seid, und das, wie es der Herr einem jeden gegeben hat: 6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. 7 So ist nun weder der etwas, der pflanzt, noch der begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. 8 Der aber pflanzt und der begießt, sind einer wie der andere. Jeder aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. 10 Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. 11 **Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.** 12 Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, 13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. 14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. 15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. 16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? 17 Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.*

Liebe Gemeinde,

wir haben einen Auszug aus dem 1. Brief des Paulus an die Christen in Korinth gelesen. Paulus hat diese Gemeinde in Griechenland gegründet. Es war für mich beeindruckend, das alte Korinth bei einer Studienreise 2011 zu sehen. Es liegt an der einzigen Landenge, die die Peloponnes mit dem griechischen Festland verbindet. Darum hatte Korinth zwei Häfen: Der Hafen nach Westen zur Adria (Italien) hin hieß Lechaion, der Hafen nach Osten hin zur Ägäis hieß Kenchrea. Schon Nero wollte einen Kanal durch die Landenge (Isthmus) bauen. Gelungen ist der Kanalbau aber erst im 19. Jh. Zur Zeit des Paulus gab es einen gepflasterten Weg, auf dem Schiffe von dem einen zum andern Hafen gezogen wurden. Es gab viele Hafentarbeiter und Sklaven in Korinth und auch eine kleine reiche Oberschicht. Man schätzt die Einwohnerzahl von damals auf 100.000. 44 v. Chr. hat Cäsar Korinth zu einer römischen Kolonie gemacht und etwa 3000 römische Veteranen und Freigelassene dort angesiedelt. Die Römer brachten auch architektonisch zum Ausdruck, wer die neuen Herren waren: Im Westen entstand der Kaisertempel, der den Juliern, den Ahnen von Julius Cäsar gewidmet war; im Osten stand die Basilika Julia. Der Zugang zum antiken Apollotempel wurde über das römische Forum gelegt. Es war also klar, wer in der Stadt das Sagen hatte: Rom! Hier in Korinth hat Paulus eineinhalb Jahre gelebt in den Jahren 51 und 52 n. Chr. und die erste christliche Gemeinde gegründet. Sie mag um die 100 Menschen umfasst haben und bestand aus Hauskreisen. Eine eigene Kirche hatten sie nicht. Der Tempel in Jerusalem spielte für sie keine Rolle, ebenso wenig die griechischen und römischen Tempel in der Stadt, an denen sie ständig vorbeikamen und die Paulus sicher vor Augen hatte, als er an die Christen in Korinth schreibt:

*Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? 17 Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.*

Warum bezeichnet Paulus die Gemeinde als Tempel Gottes? Ich denke, er will damit deutlich machen: Gott wohnt in eurer Mitte. Ihr habt keinen äußeren Tempel, sondern *ihr* als Gemeinde *seid der Tempel Gottes*. In meinen Ohren klingt das wie der Zuspruch Jesu an die Jünger: „*Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.*“

Über solch einen Vergleich und Zuspruch kann man erst einmal erschrecken und sagen: Wir doch nicht! Wir erleben uns ganz anders! Von uns aus ist das viel zu hoch gegriffen. Wer sind wir, dass wir das verdient hätten?

Es hat seinen Grund, warum Paulus das Bild vom Tempel Gottes, vom Bau Gottes, hier aufgreift. Er will damit die Einheit in der Gemeinde ins Bewusstsein heben, die er in Korinth äußerst gefährdet sieht.

Denn das war das Problem in Korinth, dass es bei den um die 100 Christen verschiedene Gruppen und Hauskreise gab, die sich voneinander abgrenzten. Die untereinander zerstritten waren. Es muss heftig zugegangen sein, wenn Paulus schreibt: *Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr*. Welche Differenzen es gab, erfahren wir nicht so genau. Den Korinthern musste Paulus das nicht schreiben, die Differenzen waren ihnen ja allzu bekannt.

Vielleicht haben sich die einzelnen Gruppen mit denen identifiziert, die sie getauft haben: mit Paulus, mit Kephas (also Petrus), mit Apollos (nicht zu verwechseln mit der altgriechischen Gottheit Apollon).

Vielleicht gab es in den verschiedenen Gruppen auch unterschiedliche Gaben, die zu Eifersucht und Zank geführt haben, wie Paulus sagt. Ja, in der christlichen Gemeinde menschtelt es gewaltig. Da ging es sehr weltlich zu, wie Paulus feststellt: „*Ihr seid noch fleischlich. Denn wenn Eifersucht und Zank unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und lebt nach Menschenweise?*“

Die Gemeinde in Korinth war sehr jung und bestand noch keine fünf Jahre als Paulus mit seinem Brief auf Fragen aus der Gemeinde eingeht. Es war alles noch im Aufbau begriffen. Vieles war im Fluss. Orientierung war gefragt. Drei Umgangsweisen des Apostels mit der von ihm gegründeten Gemeinde will ich hervorheben.

1. Paulus redet Klartext
2. Paulus entwirft positive Bilder für die Gemeinde
3. Paulus verankert die Gemeinde in Gott

#### 1. Paulus redet Klartext

Es gab wohl Christen in Korinth, die die Autorität des Apostels in Frage stellten. Andere Wanderprediger kamen und schienen noch höhere Weisheiten als Paulus zu verkündigen. Darauf reagiert Paulus sehr empfindlich. Er gibt zu: Ja, ich habe euch eine einfache Kost gegeben. Ihr ward ja wie unmündige Kinder. Feste Speise hättet ihr gar nicht verdauen können. Und dann fährt er scharf und tadelnd fort: *und auch jetzt noch könnt ihr keine feste Speise vertragen, weil ihr noch fleischlich seid, eifersüchtig und zänkisch*. Bitterkeit kann man aus diesen Worten des Apostels heraushören. Paulus sieht sich selbst als erster Architekt und Baumeister der Gemeinde, der seine Sache gut gemacht hat. Wie andere nach ihm weitergearbeitet haben, will er dem Urteil Gottes überlassen. Er geht aber davon aus, dass wohl auch mit Holz, Heu und Stroh gebaut wurde, was dem Feuer einmal nicht standhalten wird. Denn wenn es nach so kurzer Zeit nach seinem Weggang solche Spannungen, Zank und Spaltungen gibt, dann ist das für ihn Pusch am Bau. Das wird keinen Bestand haben. Paulus redet hier Klartext, weil er seine Pappenheimer kennt und sich um die Gemeinde sorgt.

#### 2. Paulus entwirft positive Bilder für die Gemeinde

Paulus bleibt nicht in seinen Verletzungen und in Bitterkeit stecken. Ich finde das sehr spannend, wie er die Fronten nicht verhärtet, sondern Brücken baut und Verbindungen herstellt. Das ist die Aufgabe von Gemeindeleitern bis heute. Brückenbauer sein, Pontifex. Wie macht das Paulus? Als Kontrast zur Wirklichkeit der zerstrittenen Gemeinde malt Paulus mehrere Bilder vor Augen, die das Ganze und die Einheit der Gemeinde ausdrücken.

Er beginnt zuerst mit dem Bild von Gottes Ackerfeld. Der Acker gehört Gott. Er, Paulus, hat gepflanzt. Apollos hat gegossen. Aber das Entscheidende ist, dass Gott das Gedeihen gegeben hat. Paulus relativiert sein eigenes Verdienst. Er stellt sich nicht über die Mitarbeiter, die nach ihm die Gemeinde geleitet haben. Er stellt sich mit ihnen auf eine Stufe und sagt: *„Der aber pflanzt und der begießt, sind einer wie der andere. Jeder aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 9 Denn **wir** sind Gottes Mitarbeiter; **ihr** seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.“* Paulus wechselt hier also von einer konfrontativen Sprache zu einer Sprache und Haltung der Wertschätzung. Mitarbeiter. Die Kirche lebt von den ehrenamtlichen Mitarbeitern. Mitarbeiter sind aber nicht in erster Linie die Helfer des Pfarrers oder der Pfarrerin. Nein. Paulus stellt hier ausdrücklich fest: *Wir sind **Gottes Mitarbeiter**.* Weniger soll ein Mitarbeiter nicht von sich denken. Ich bin mit den anderen zusammen Gottes Mitarbeiter. Ihm dienen wir. Wir pflanzen, wir bearbeiten, wir gießen das Ackerfeld Gottes. Und dann wechselt Paulus das Bild, um das Ganze und die Einheit der Gemeinde weiter zu betonen: Die Gemeinde ist Gottes Bau mit Christus als Fundament. *„Ihr seid **Gottes Bau**. Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. **Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**“* Nicht Paulus, nicht Apollos, nicht Kephas, sondern allein Christus ist das Fundament. Später, in Kapitel 12, verwendet Paulus noch das Bild vom Leib und den Gliedern und spricht den Korinthern zu: Ihr seid der Leib Christi.

All diese Bilder gebraucht Paulus, um die Einheit der Gemeinde zu betonen.

3. Das Dritte klingt in diesen positiven Gegenbildern bereits mit: Paulus verankert die Gemeinde in Gott. Sie ist Gottes Ackerfeld. Sie ist Gottes Bau, sie ist Gottes Tempel. Sie ist der Leib Christi, in dem jedes einzelne Glied wichtig ist und seine spezielle Aufgabe hat. Paulus lenkt den Blick weg von allem menschlichen Eifersüchteleien, weg von sich, hin zu dem, um den es in jeder Gemeinde gehen soll:

*„So ist nun weder der etwas, der pflanzt, noch der begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.“* Für mich steckt da eine bleibende Wahrheit drin. Bei all unseren Anstrengungen für ein gutes Gemeindeleben muss das Fundament im Blick bleiben: Jesus Christus, seine Botschaft, seine Liebe zu allen, an der er bis in seinen Tod festgehalten hat, und Gottes Kraft, die Jesus auferweckt hat. Sie ist der Grund der Hoffnung, die Paulus im Blick auf Pfusch am Bau Gelassenheit schenkt, wenn wer schreibt: *„Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden (weil ihm seine Fehler bewusstwerden?); er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“* Paulus trennt hier zwischen dem falschen Verhalten eines Mitarbeiters – und dazu kann einem auch heute so manches einfallen – und seiner Person. Er hält auch für den an der Hoffnung fest, der Pfusch am Bau verübt.

Was Paulus damals geschrieben hat, wird immer gültig sein und bleiben:

Spaltungen und Parteienwesen sind ein Zeichen geistlicher Unreife.

Menschenwerk verdient keine Verherrlichung.

Die Gemeinde gehört keiner irdischen Autorität, sondern Christus und damit Gott.

Er allein gibt das Gedeihen: *„An seinem Segen ist alles gelegen“.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. AMEN